



## Ausstellung Maler in Schweinheim

Wir beabsichtigen Anfang März eine Ausstellung unter dem Motto: „Unsere Maler, unsere Künstler in Schweinheim“ in unseren neuen Geschäftsräumen in der Hensbachstraße 1a durchzuführen.

Dazu stehen uns von den bekannten Kunstschaffenden Originale und auch Ausdrucke zur Verfügung. Derzeit sind wir dabei die Lebensläufe der Einzelnen zusammenzustellen. Nicht von allen Schweinheimer Künstlern gibt es vollständige Lebensläufe die uns zur Verfügung stehen. Für die endgültige Erstellung einer Chronik fehlen uns noch die Daten von Klaus Maier, Ignatz Schad und Kurt Bender.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung bei der notwendigen Zusammenstellung. Sie können gerne unter der Telefonnummer 0 60 21 56 05 87, bei Karl Heinz Pradel anrufen oder auch Kopien Ihrer Unterlagen in unseren Briefkasten an der Raiffeisenbank einwerfen oder eine Mail senden.

## Anton Hirsch † schreibt aus seiner Erinnerung zum Thema Fasching

Am beliebtesten waren jedoch bei uns die „Kappenabende“, zu denen normalerweise die Gastwirtschaften selbst einluden. Wenn die richtigen Leute beieinander saßen, kam die Stimmung ganz von selbst. Da wurde gesungen und geschunkelt – und natürlich kräftig getrunken. So erinnere ich an ein Foto das auch den Pfarrer Umenhof ganz lustig mit einem närrischen Käppchen zeigt. Leutseligkeit war für den Ortspfarrer kein Fremdwort. Der hat „mitgemacht“, wie es die Leute wollten. Und das verstand er gut.

Aber eigentlich waren die Höhepunkte des heimischen Feierns die Kostümbälle. Da waren die großen Vereine des Ortes gefordert, besonders wohl der BSC, die Gesangsvereine und die Fidelio.

Da sind spielfreudige Typen gefragt. Und solche Gaudiburschen waren meine drei Onkel, der „Freunde Hans“, der „Becker Alwis“ und der „Becker Anton“, mein Pedder. Die brachten eine lustige Einlage in einer Tanzpause. Die war offenbar so zündend, dass sie Jahr für Jahr gewünscht wurde. Das Spiel nannte sich „Kamelio verrecki“. In den Saal kam also ein seltsames Getier, ein Kamel, gebildet aus zwei Männern unter wolligen Decken, geführt vom Scheich, der das berühmte kluge Tier anpries, das sogar rechnen konnte.

HUGV\_Schweinheim\_MTB\_20230216\_Raetsel\_Fasching\_Ausstellung\_KW07.odt

## So beschrieb in den 50er Jahren Prof. Hans Kolb † die Faschingszeit

Kein Gasthaus, keine Wirtsstube, die in den Wochen vor Faschingsdienstag nicht mit bunten Bändern, Glitzer und Glimmer geschmückt wäre. Besonders beliebt sind Kappenabende, bei denen sich die Gäste eine Papiermütze aufsetzen und lustige Lieder singen wie „Es war einmal ein treuer Husar...“ und „Oh du lieber Augustin...“ usw. Das ist der Karneval der kleinen Leute. An diesen Tagen gibt es als Gebäck zum Kaffee die Kräppell. Zwar dürfen sich die Kinder schon am Sonntag und Montag verkleiden, getreu dem Motto „Wer an Fasnacht kein Narr ist, ist es das ganze Jahr über“ und „Ritz am Boa, mojsche gäit die Foasnoacht oa“, singen. Doch erst am Fasenachts-Dienstag entsteht ein großes Narrentreiben im Dorf und in der nahe gelegenen Stadt.



1954 – Faschingsball der Chorgemeinschaft.



Pfarrer Buhleier mit Faschingshut.



1951 – Pfarrer Umenhof mit Faschingskappe.



1950 – BSC Werbung für den Maskenball.



1962 – Chorgemeinschaft beim „Rony“.



Seine Geistlichkeit Kaplan Schliembach mit Zylinder.



1950 – Faschingsfeier der Kolpingsfamilie.



1956 – Chorgemeinschaft Faschingsball

## Unser Monatsrätsel – Interessantes in Aschaffenburg



Diese Schießscharte wurde 1984 in Aschaffenburg bei Umbauarbeiten entdeckt. Wer weiß, an welcher Mauer diese Schießscharte zu sehen ist schickt uns die Auflösung bis Mittwoch, 1. März 2023 per Mail oder als Ausdruck in unseren Briefkasten.

Als Preis winkt ein Buch zur Aschaffener Geschichte.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.  
Wir wünschen viel Glück.

Lösung: .....

Name: .....

Telefon: .....Anschrift: .....